

Burgerbibliothek Bern enthält zum Papias zahlreiche Zitate aus Donat, die um 1250 ein Lexikograph aus der Gegend von Orléans eingetragen hat, der auch Werke von Cicero, Horaz, Isidor und Beda mit Anmerkungen versah. W. S.

Sandra Karaus Wertis, *The Commentary of Bartolinus de Benincasa de Canulo on the 'Rhetorica ad Herennium'*, *Viator* 10 (1979) S. 283–310. – Bartolinus war als Schüler und Nachfolger von Giovanni di Bonandrea († 1321) Rhetoriklehrer in Bologna; sein Kommentar war von großem Einfluß bis ins 15. Jh. (im Anhang werden 14 Hss. verzeichnet und der „Accessus“ ediert). U. a. zitiert Bartolinus Richard von Pofi, Petrus de Vineia und Peter von Blois. W. S.

Boccaccio. In *Defence of Poetry. Genealogiae deorum gentilium liber XIV*. Edited from University of Chicago Ms. 100 by Jeremiah Reedy (Toronto Medieval Latin Texts 8) Toronto 1978, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, 94 S., \$ 3,75. – Die Hs. 100 der Universität Chicago ist eine der frühesten von Boccaccios *Genealogie* und stammt aus dem Besitz von Coluccio Salutati, der sie mit Randbemerkungen versah. Sie gehört einer Textgruppe an, die von einer unautorisierten Abschrift in einem frühen Entstehungsstadium des Werkes ausgeht, während die endgültige Redaktion noch zahlreiche Korrekturen und Ergänzungen enthält. Der Hg. bietet in einem Anhang mit *Textual Notes* die Abweichungen der autorisierten Fassung nach der kritischen Ausgabe von 1951 (Hg. V. Romano), wo die hier verwendete Hs. nicht berücksichtigt worden war. G. S.

*Studies in Medieval Linguistic Thought, Dedicated to Geoffrey L. Bursill-Hall on the Occasion of His Sixtieth Birthday*, Edited by Konrad Koerner, Hans-J. Niederehe, and R. H. Robins (*Historiographia Linguistica* 7, 1–2) Amsterdam 1980, John Benjamins, 321 S. – Die Festschrift für einen der fruchtbarsten (und verständlichsten) Forscher auf dem Gebiet der ma. spekulativen Grammatik, der *Modi significandi* (sein Schriftenverzeichnis S. 7–11), beweist einerseits das gewachsene Interesse an diesem Gebiet und ist andererseits förderlich für weitere Untersuchungen, besonders durch eine umfassende Bibliographie zum ma. Sprachdenken, die K. Koerner (auf S. 265–299) aus den Beiträgen des Bandes zusammengestellt und etwas erweitert hat, und die von eigenständigem Wert bleibt. Auffällig ist die Übereinstimmung in den Problemstellungen zwischen ma. Sprachphilosophen und moderner Linguistik: Hans Arens, *Verbum Cordis*. Zur Sprachphilosophie des Mittelalters (S. 13–27), weist auf einen Gedanken aus Augustins *De trinitate* hin, der die Anschauung der Scholastik über das vorsprachliche Denken bestimmt habe. – E. J. Ashworth, „Can I speak more clearly than I understand?“ A problem of religious language in Henry of Ghent, Duns Scotus, and Ockham (S. 29–38). – Francis P. Dineen, *Distinguo. Modi Significandi and Covert Case Roles* (S. 39–52), versucht, den Gebrauch der grundlegenden Begriffe *vox*, *dictio* und *pars orationis* bei den Modisten verständlich zu machen. – Sten Ebbesen, Is „Canis currit“ Ungrammatical? Grammar in Elenchi Commentaries (S. 53–68), macht fünf ungedruckte Texte zur Frage grammatischer Trugschlüsse bekannt. – Karin Margareta Fredborg, *Universal Grammar According to Some 12th-Century Grammarians* (S. 69–84), zeigt bei Wilhelm von Conches, Petrus Helie und Dominicus Gundissalinus die Erscheinung, daß universelle Aussagen